

Auftaktworkshop

Zur Evaluation der Schulsozialarbeit in Jena

1 INHALTSVERZEICHNIS

1	Inhaltsverzeichnis	2
2	Erwartungen	3
2.1	Erwartungen an die Evaluation der Schulsozialarbeit	3
2.2	Erwartungen an den/die Schulsozialarbeiter/innen	4
3	Visionen für die Schulsozialarbeit	4
4	Netzwerkanalyse	7

2 ERWARTUNGEN

Ein wesentlicher inhaltlicher Schwerpunkt bei beiden durchgeführten Auftaktveranstaltungen war die Ermittlung der Erwartungen für die Schulsozialarbeit in Jena.

Beide Befragtengruppen erhielten zu diesem Zweck im Workshop vorbereitete Arbeitsblätter auf denen sie ihre Erwartungen an die Schulsozialarbeit in Jena notieren konnten. Diese Arbeitsblätter wurden inhaltsanalytisch ausgewertet.

2.1 Erwartungen an die Evaluation der Schulsozialarbeit

Die Fragestellung für die Gruppe der Schulsozialarbeiter/innen bezog sich auf die Durchführung der Evaluation. Dementsprechend sind auch die Antworten. Da bei dem Workshop mit den Schulsozialarbeiter/innen leider nicht alle Beteiligten anwesend sein konnten, konnten somit auch nicht alle Erwartungen und Befürchtungen berücksichtigt werden.

ERWARTUNGEN
neue Ideen/Anregungen bekommen (5 Nennungen)
realistisches/objektives Bild der Arbeit der Schulsozialarbeit in Jena (4 Nennungen)
Auseinandersetzung mit eigener Arbeit → Weiterentwicklung der eigenen Arbeit (4 Nennungen)
feste Arbeitsverträge für mehr Schulsozialarbeiter/innen (4 Nennungen)
Verbesserung der finanziellen Situation (4 Nennungen)
Schulsozialarbeit soll verdienten Stellenwert in den Entscheidungsgremien erhalten (3 Nennungen)
Wie viele Schulsozialarbeiter/innen sind nötig? (3 Nennungen)
größeres öffentliches Interesse wecken (3 Nennungen)
Berücksichtigung der erarbeiteten Punkte (inhaltlich, personell, methodisch, vernetzend, gesamt) (2 Nennungen)
engere Verbindung/Kooperation zwischen Schule und Schulsozialarbeit (2 Nennungen)
Qualitätssicherung (2 Nennungen)
Bedarfsanalyse: Was wünschen sich Lehrer/innen / Schüler/innen? (1 Nennung)
Anerkennung der Arbeit auch bei Stadträten (1 Nennung)

BEFÜRCHTUNGEN
negatives Bild auf Schulsozialarbeiter/innen rückt in Vordergrund, weil Schulsozialarbeit auch Unbequemes machen muss (nicht jede/r Schüler/in mag den/die Schulsozialarbeiter/in) (6 Nennungen)
Angst, dass sich trotz der Ergebnisse aus der Evaluation nichts ändert (5 Nennungen)
negatives Bild auf Schulsozialarbeiter/in aufgrund negativer Beurteilung der Arbeit von Seiten der Lehrer/innen (3 Nennungen)
Finanzmittel fehlen um Schulsozialarbeit auszubauen (2 Nennungen)
Kritik an der Arbeit ohne Beachtung der Grenzen dieser Arbeit (1 Nennung)
Einschnitte im personellen Bereich, trotz der Evaluation (1 Nennung)

2.2 Erwartungen an den/die Schulsozialarbeiter/innen

Was erwarten Sie als Schulleiter/innen von der Schulsozialarbeit an Ihrer Schule?

Erwartungen
Projektarbeit (3 Nennungen)
Einzelfallarbeit (3 Nennungen)
Sozialkompetenztrainer (2 Nennungen)
Planungssicherheit über Netzwerk für präventive Maßnahmen ermöglichen(Gewalt-/Nichtraucherprävention) (2 Nennungen)
Standardisierung der Arbeit (2 Nennungen)
Entlastung bezüglich amtlicher/schriftlicher Verpflichtungen (2 Nennungen)
2 Vollzeitbeschäftigte notwendig(1 Nennung)
durchgehende Betreuung der BFS, aufgrund zunehmend gleichgelagerter Probleme zum BVJ (1 Nennung)
punktueller Unterstützung auch für weiterführende Schulform ermöglichen(1 Nennung)
Verstärkung der Gruppenarbeit, auch in Richtung verstärkter Vermittlungschancen auf dem Arbeitsmarkt (1 Nennung)
Kontinuierliche Begleitung zur Persönlichkeitsentwicklung (1 Nennung)
Stadtteilarbeit (1 Nennung)
Bezahlung nach erbrachter Leistung (1 Nennung)
Erweiterung Sachmittel (1 Nennung)
Vernetzung mit Psychologen(1 Nennung)
Schulsozialarbeiter/innen sollten ihre Arbeit besser darstellen und verkaufen können!! (1 Nennung)
Erlebnispädagogik ausbauen (1 Nennung)
Wertschätzung der Arbeit von Schulsozialarbeiter/innen (1 Nennung)

3 VISIONEN FÜR DIE SCHULSOZIALARBEIT

Die Ermittlung der Visionen für die Schulsozialarbeit 2010 in Jena erfolgte mittels Metaplan-Methode. Zu den Kategorien

- Inhalt,
- Methode,
- Personal,
- Vernetzung,
- Insgesamt

schrieben in beiden Workshops die Teilnehmer/innen ihre diesbezüglichen Vorstellungen auf entsprechende Karteikarten. Diese wurden dann an Metaplan-Wänden visualisiert, diskutiert und ergänzt. Die Auswertung erfolgte auch hier inhaltsanalytisch.

In den folgenden Übersichten sind die Visionen aus beiden Workshops entsprechend der vorgegebenen Kategorien zusammengestellt.

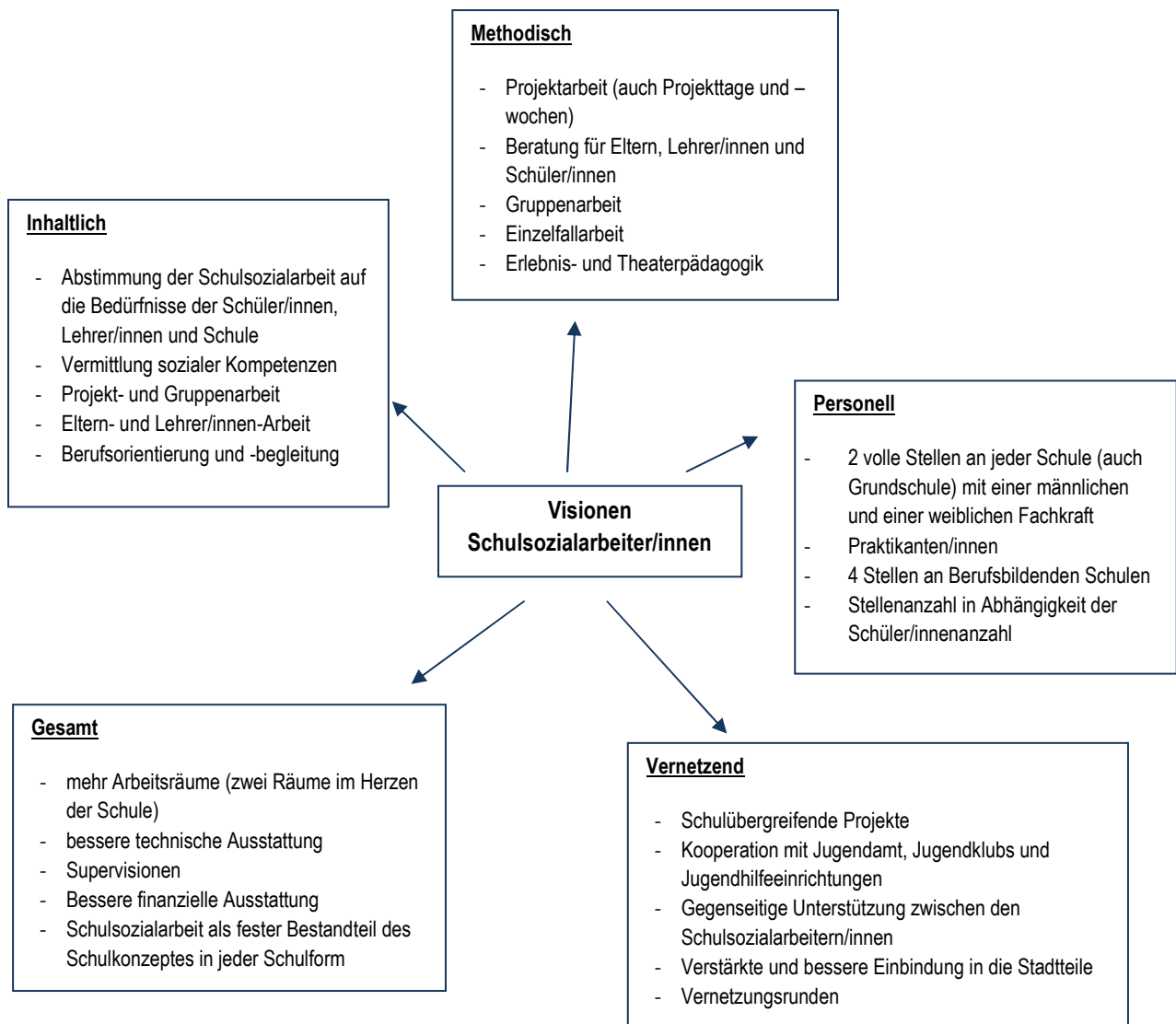


Abb. 1 Visionen der Schulsozialarbeiter/innen

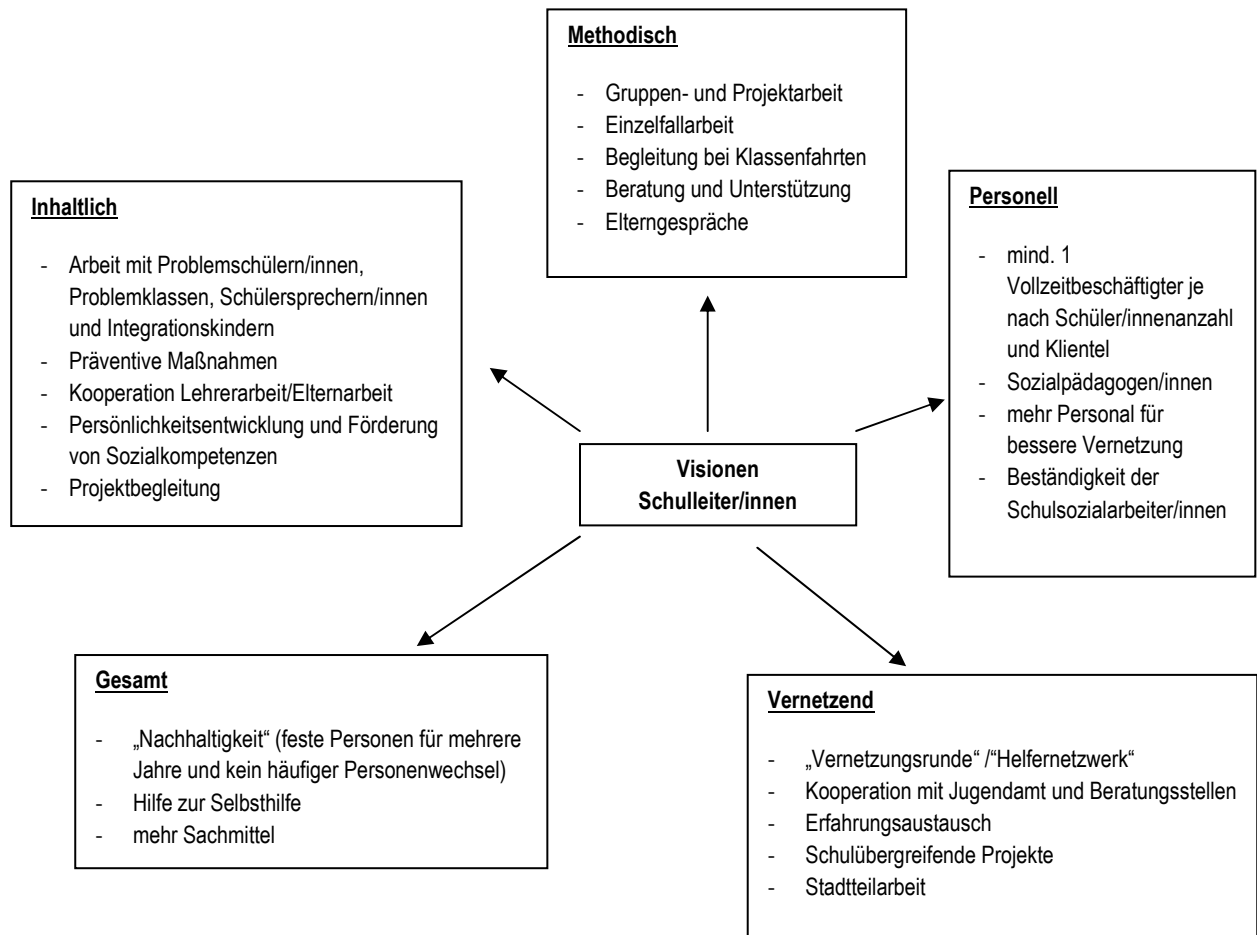
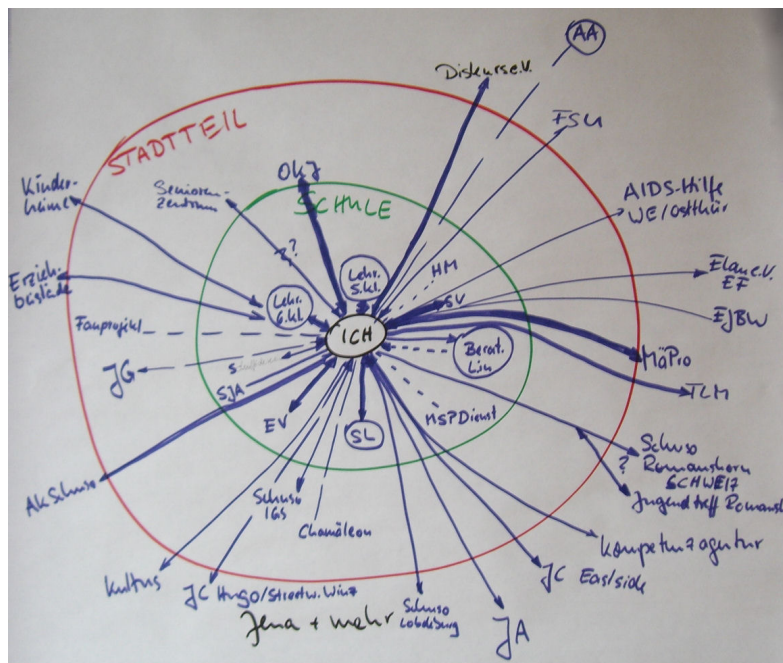


Abb. 2 Visionen der Schulleiter/innen

4 NETZWERKANALYSE

Schulen mit Regelschulanteil

Im Rahmen des Auftaktworkshops erstellten die Schulsozialarbeiter/innen jeweils zu ihrem Arbeitsfeld eine Übersicht aller Kooperationspartner/innen. Diese Übersichten wurden anschließend mittels einer Netzwerkanalyse ausgewertet, dabei wurde die Vernetzung der Schulsozialarbeiter/innen innerhalb der Schule, im Stadtteil und überregional betrachtet.



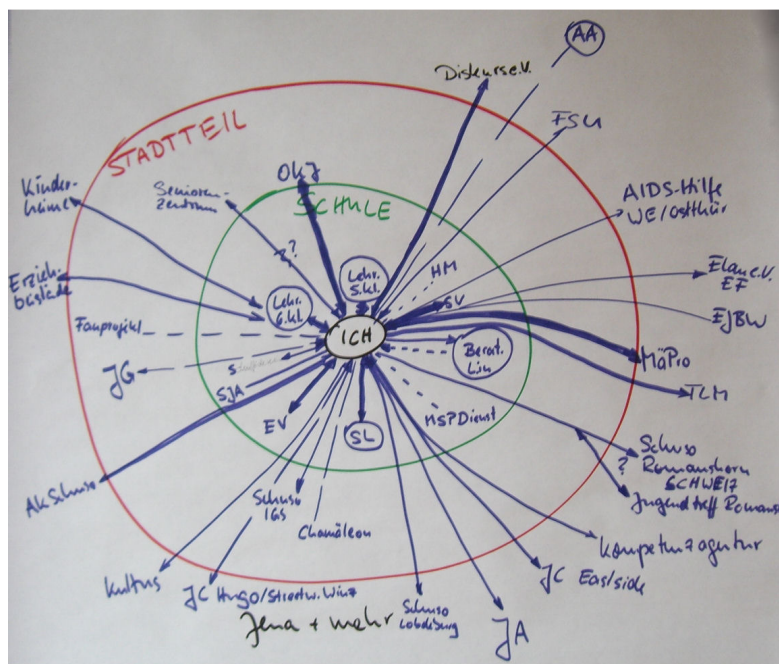
Über eine gute Vernetzung verfügen alle Schulsozialarbeiter/innen innerhalb der betrachteten Bereiche. Die Analyse zeigt, dass die Intensität der Kontakte zu den einzelnen Institutionen stärker von der Seite der Schulsozialarbeiter/innen ausgeht bzw. bestimmt wird. Weiterhin beschreiben die Befragten häufig den Kontakt zu den Schulleiter/innen als intensiv.

Die Zusammenarbeit zwischen den Lehrer/innen und den

Schulsozialarbeiter/innen wird von den Befragten verschieden beurteilt, einige Schulsozialarbeiter/innen stellen die Zusammenarbeit eher intensiv dar, andere wiederum weniger intensiv. Sehr unterschiedlich wird die Kooperation mit den Beratungslehrer/innen gesehen. Eine enge Kooperation, ausgehend von den Schulsozialarbeiter/innen, beschreiben zwei der Befragten. Weitere zwei Schulsozialarbeiter/innen geben an, einen von beiden Seiten gleichermaßen intensiven Kontakt zu den Beratungslehrer/innen zu pflegen. Allerdings werden von den Befragten ebenso unregelmäßige Kontakte zu den unterschiedlichen Personengruppen beschrieben. Einige Schulsozialarbeiter/innen geben die Beratungslehrer/innen gar nicht als Vernetzungspartner/innen an. Im Gegensatz dazu wird der Kontakt zum/zur Hausmeister/in von allen Schulsozialarbeiter/innen als variierend aber regelmäßig beurteilt. Das lässt den Schluss zu, dass dieser eine wichtige Größe im Netz der Schule darstellt, ebenso wie die Sekretärin, die auch in allen Netzwerkdigrammen der Schulsozialarbeiter/innen benannt wird. Die Vernetzungen mit den Schüler/innen und mit den Lehrer/innen beschreiben einige Befragte als eher intensiv und andere wiederum als weniger intensiv. Die Kontakte zu den Eltern wird von den meisten Befragten als intensiver beschrieben, wobei auch hier die Kontaktaufnahme eher von den Schulsozialarbeiter/innen ausgeht. Zur Schülervertretung besteht meist ein intensiver Kontakt. In allen Netzwerkdigrammen wird der Kontakt zur Schülervertretung als intensiver beschrieben als der zu den Eltern.

Berufsschule

Im Allgemeinen verfügen auch die Schulsozialarbeiter/innen an den Berufsbildenden Schulen über eine sehr gute Vernetzung. Die Kooperation zwischen den Schulsozialarbeiter/innen und den jeweiligen Schulen stellt sich ebenso dar, wie in den Schulen mit Regelschulanteil, jedoch ist sie differenzierter auf Grund der Schulspezifik und der jeweils zwei Standorte, an denen sie tätig sind. Im Vergleich zu den anderen Befragten besteht bei den Schulsozialarbeiter/innen der berufsbildenden Schulen weniger Einbindung in den Sozialraum, da der



Einzugsbereich der Schulen wesentlich größer als der jeweilige Sozialraum ist und sogar über Jena hinaus geht. Die Schulsozialarbeiter/innen der berufsbildenden Schulen, pflegen intensiveren Kontakt sowohl zu Berufsberatern/innen, als auch zu Straffälligendiensten, zu Gerichten, zur Jugendgerichtshilfe und zur Polizei. Der Kontakt zu den Kompetenzagenturen wird ähnlich intensiv beschrieben, wie die Vernetzung mit den Berufsberater/innen.